

Pressemitteilung der Galerie Maerz Contemporary Berlin

Raumzeit

Adrian Navarro

Ausstellungseröffnung am 4. März 2016

Maerz Contemporary Berlin präsentiert in der kommenden Ausstellung zum zweiten Mal den Londoner Künstler Adrian Navarro. Seine präzisen, farbenprächtig gemalten Abstraktionen – Sphären, Ebenen und andere räumliche Figuren – suggerieren optisch die verborgenen Dimensionen jenseits der Leinwand. Die Eröffnung findet am Freitag, den 4. März um 18:00 statt.

Adrian Navarros formelle Ausbildung als Architekt gibt Inspiration und liefert zugleich das technische Know-how für die Erschaffung seiner vielfältigen Variationen an Formen und Mustern. Sie ermöglicht das Maß an Perfektion, das er in der Konzeption und Ausführung seiner Arbeiten erreicht. Der Betrachter wird von optisch täuschenden Parkettierungen aus dem digitalen Zeitalter wie auch von der Bandbreite der explosiven monochromen Sättigungen und Schattierungen angesprochen. Maerz Contemporary zeigt eine Auswahl von drei verschiedenen konzeptuellen Phasen des Künstlers genannt *Spaces*, *Fugues* und *Spheres*, die in den Jahren 2014 bis 2016 entstanden sind.

Der Begriff *Raumzeit*, auf englisch *Spacetime*, basiert auf einer 1908 erstellten mathematischen Darstellung des Einstein-Schülers Minkowski. Sein Model fusioniert den klassischen Raum, die drei geometrischen Dimensionen des Euklid, mit der vierten Dimension Zeit zu einem zusammenhängenden Kontinuum. Schon die Inkas hatten eine ähnliches Konzept namens Pacha für das universale kosmische Gefüge, und bereits frühe *Phantasy*- Autoren wie Edgar Allan Poe and H. G. Wells spielten mit der Idee von vier Dimensionen in ihren Erzählungen im 19. und 20. Jahrhundert. Für die Ausstellung ist es ein bezeichnender Titel: Navarros Raumfiguren werden zu Schutzhüllen für Licht und Substanz, für die Farben, welche durch Koordinaten begrenzt in einem von der Bildoberfläche der Leinwand unabhängigen Universum fließen.

Was aber Adrian Navarros künstlerisches Konzept in eine weitere Dimension führt, liegt nicht allein an der illusionären Tiefe seiner Formen. Es ist vielmehr ein angespannter Dialog, eine zweiseitige Dialektik zwischen begrenzter Form und unendlicher Ausdehnung: Navarros flache Leinwand erscheint dreidimensional; wo Wiederholung ist, ist auch Zufall; die pop-artigen Farben des Künstlers, so organisch in ihrer Substanz, werden von reinem Weiß umhüllt. In seinen *Fugues* (Fugen) hingegen sieht man das Licht aus weißen Löchern strömen. Was ist innen, was ist außen? Digital oder real? Natürlich oder artifiziell? Es ist, als ob Navarro Variationen auf Goethes Farbenkreis in einer weiteren Abstraktion von M. C. Eschers geometrisch konstruierten Fantasiebildern bespielte. Der Künstler verbindet reale wie virtuelle Aspekte auf seiner experimentellen Leinwand und lädt den Betrachter zu einer Odyssee existentieller Fragen ein.

In Boston, Massachusetts geboren und in Spanien aufgewachsen, startete Navarro nach Abschluss des Architekturstudiums in Madrid seine Karriere als Künstler in New York City im Jahr 2000. Seit Abschluss seines Kunststudiums 2008 an dem Central Saint Martins College of Art and Design wohnt er in London. Im letzten Jahr zeigte Adrian Navarro seine Arbeiten in Bern (Da Mihi Galerie), auf Mallorca (Galería Maior) und kürzlich bei der Art Miami im Dezember 2015. Maerz Contemporary zeigt nun zum zweiten Mal Adrian Navarros Arbeiten in Berlin nach der Einführung in 2012. CAZ